Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.** **Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.** Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 132 Mittwoch den 12. Juni 1895. (Basilides.) **22. Jahrgang.**

Zum hl. Frohnleichnamsfeste.

An äußerem Glanz wohl das herrlichste der Feste der katholischen Kirche ist das Frohnleichnamsfest. An demselben hält der göttliche Heiland seinen Triumphzug allüberall, wo katholisches Leben blüht. Die Kirche Gottes erweitert sich gleichsam, die herrliche, mit den Farben des strahlenden Sommers geschmückte Natur wird zum Tempel des Allerhöchsten, das Grün der Wälder und die Blumen der Gärten schmücken die Pfade, auf welchen der Priester das hochheiligste Sakrament des Altars trägt, und die gesammte Gemeinde schließt sich diesem Triumphgottesdienste mit jubelnde v Frohlocken an, Jubellieder singend und Gott preisend in den erhabenen Geheimnissen des allerheiligsten Altarssakramentes.

Aber auch eine eindringliche Predigt ist dieser herrliche Festzug dem Herzen des gläubigen Theilnehmers — eine Predigt über die erhabene Gnade, welche uns Christen durch das allerheiligste Altarssakrament zu Theil geworden. Die Kirche weiß nicht genug Glanz und Pracht aufzuwenden, um sich für diese Gnade dankbar zu erweisen. Doch ach, wie wenig würdigen viele Christen diese Gnade! Erinnern wir uns denn am hl. Frohnleichnamsfeste an diese Gnadenfülle, welche uns im heiligen Altarssakramente zu Theil wird. Ich will sie kurz in den drei folgenden Sätzen zusammenfassen und Dir, lieber Leser, vor die Seele führen.

1. Christus der Herr, unser Gott, weilt im hl. Sakramente des Altars beständig in unserer Mitte.

2. Christus der Herr, unser Gott, opfert sich täglich auf unseren Altären in der hl. Messe.

3. Christus der Herr, unser Gott, gibt sich uns selbst, so oft wir es wollen, als Speise in der hl. Kommunion.

Der König Himmels und der Erde weilt im kleinsten Dörfchen, wie in der Weltstadt, wo immer eine katholische Kirche ist, wirklich, persönlich, mit Gottheit und Menschheit. Er ist nicht nur für kurze Zeit zum Besuche in unserer Mitte. Nein, immerdar ist er bei uns im hl. Sakramente des Altares! Und wie läßt er sich zu uns herab! Er ist in unserer Mitte im ärmlichsten, unscheinbaren Gewande, unter der Gestalt des Brodes, damit wir ihn doch nicht fürchten, nicht zittern vor seiner Majestät und Größe. Er ist stets für uns zu sprechen; denn die Kirche steht uns immer offen, und auch bei verschlossenen Thüren sieht er und hört er uns. Jeder hat Zutritt zu ihm, selbst seine ärgsten Feinde, selbst der verworfenste Sünder. Er hält beständig offenen Hof. Und wie viele Gnaden spendet er! Jegliche Gnade, um die wir ihn bitten, wenn sie nur zu unserm Besten ist. Zu unserer Hülfe, zu unserm Troste ist er ja hier gegenwärtig Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr.

Und am Frohnleichnamsfeste veranstaltet die beglückte Gemeinde dem hohen Gaste ein Jubelfest. Aber der Heiland ruft uns zu: „Siehe, mein Kind, beständig weile ich bei Dir — und Du denkst meiner nicht, besuchst mich nicht! Tage lang bin ich allein in der Kirche, Du kömmst nicht zu mir beten! Ich weile stets in Deiner Nähe, und Du ehrst mich nicht! Ohne Gruß gehst Du an meiner Wohnung vorüber! Ich begleite alle Deine Schritte mit den Augen meiner Allwissenheit, und Du beträgst Dich so unchristlich, begehst vor meinen Augen soviel Sündhaftes; ja, selbst wenn Du mich besuchst, beträgst Du Dich oft, als wäre ich Deinesgleichen, ja unter Deinesgleichen. Ich bin stets zur Hülfe bereit in aller Deiner Noth, aber Du verachtest meinen Beistand, meinst, das Beten helfe doch nichts, und Du würdest schon allein fertig werden. Ist das der Dank für meine Güte, für meine Liebe?“ So predigt uns der Heiland am Frohnleichnamsfeste eindringlicher als sonst. O, lassen wir diese Predigt auf uns wirken, und suchen wir uns würdiger zu machen der beständigen Gegenwart Jesu Christi im allerheiligsten Sakramente des Altares.

Dem lieben Heilande genügt es aber nicht, in unserer Mitte einfachhin zu wohnen, er will sich sogar für uns opfern. Tagtäglich opfert er sich für uns in der hl. Messe. Wie soll ich Dir, lieber Leser, die Größe dieser Gnade klar machen? Denke Dir eine Stadt, welche sich von Revolutionären hat hinreißen lassen, ihrem Landesherrn die Unterthanentreue zu brechen, sich von ihm loszusagen. Darob ergrimmte der König im gerechten Zorne, und er beschloß, die Einwohner der empörerischen Stadt furchtbar zu strafen und sie alle dem Flammentode zu überliefern. Die Stadt ist schon erobert und zerstört, schon sind die Befehle gegeben, die Einwohner den Flammen preiszugeben; da tritt der Sohn des Königs vor seinen Vater, bittet ihn, er möge seinen Tod als Sühne hinnehmen für die Verbrechen der unglücklichen Bevölkerung dieser Stadt. Großartige Liebe!

Wahrlich, ein irdischer König hätte dieses Opfer nicht annehmen können; aber Gott der Herr hat das Opfer Jesu Christi, seines Sohnes, angenommen; denn nur ein unendlich werthvolles Opfer konnte Sühne leisten für die unendliche Schuld der Todsünde; nur ein Gott konnte genugthun für eine Beleidigung Gottes. Christus hat sich für die Menschheit als Sühnopfer angeboten, er ist am Kreuze für uns gestorben als Opfer. Aber er hat noch viel mehr gethan. Dieses Kreuzesopfer wiederholt er täglich unblutiger Weise, zu Gottes Lob in unserm Namen, zum Ausdruck unseres Dankes, dessen wir nicht fähig sind, zur Unterstützung unseres Bittens und Flehens bei Gott dem Herrn, zu unserm Heile, in der hl. Messe. Nicht blos einmal will sich der Königssohn opfern für uns, sondern täglich. Wie könnten wir armen Geschöpfe denn Gott würdig loben und danken, welche Gabe könnten wir ihm darbringen als Ausdruck unserer Ergebenheit, unserer Anbetung! Alles ist ja seine eigene Gabe, sein Geschenk! Da bietet sich Jesus Christus selbst dar, für uns das Opferlamm zu sein, auf welchem Gottes Auge mit Wohlgefallen ruht. Sein göttliches Blut ist die Gabe, welche wir dem himmlischen Vater darreichen sollen. Dieses Blut sollen wir aufopfern für unsere vielen täglichen Sünden als Sühne von unvergleichlich hohem Werthe, da unsere Reue, unsere Thränen, unsere Buße so geringwerthig sind gegenüber der Person eines beleidigten Gottes! Und ein Strom von Segen soll diesem Lob-, Dank- und Sühnopfer für unser Heil entströmen, wenn wir es zugleich als Gebetsopfer, als Bittopfer dem himmlischen Vater darbringen.

So war es der Wille des Heilandes, als er das heilige Meßopfer einsetzte, so ist es auch ausgeführt worden im Laufe von achtzehnhundert Jahren; dasselbe Opfer vollzieht sich auf unsern Altären Tag für Tag. Voll des Dankes für diese übergroße Gnade veranstaltet nun heute die Kirche dem Opferlamm den Triumphzug des Frohnleichnamsfestes. Der Heiland aber ruft uns gleichsam aus der goldenen Monstranz zu: „O Christen, täglich opfere ich mich für Euch — und Ihr wohnt so selten meinem Opfer bei; Ihr glaubt genug gethan zu haben, wenn Ihr bei dieser hl. Handlung des Sonntags zugegen seid, während ich doch täglich das Opfer am Kreuze für Euch erneuere. Ja, es gibt Undankbare, die nicht einmal des Sonntags dieses mein Opfer mitfeiern. Und wenn Ihr diesem kostbaren, erhabenen Opfer beiwohnt, wie seid Ihr oft zerstreut, unehrerbietig, ohne Theilnahme. Wie wenig Nutzen schöpfet Ihr aus dem hl. Opfer, welches ich für Euch darbringe. O Christen, seid doch dankbarer!“

Möchten wir auch diese Mahnung des Heilands am Frohnleichnamsfeste zu Herzen nehmen und uns in Zukunft durch öfteren und andächtigeren, wo möglich täglichen Besuch der hl. Messe, dieses erhabensten Opfers, für die Liebe des sich täglich für uns opfernden Heilandes erkenntlich zeigen! Das wäre ein recht praktischer Vorsatz für den hl. Frohnleichnamstag.

Gar nichts ähnliches, gar keinen Vergleich aber finde ich für die Liebe Jesu Christi, der sich uns in der hl. Kommunion selbst, mit Fleisch und Blut, mit Gottheit und Menschheit, als Speise und Trank hingibt. Bedenke doch, lieber Leser, was das heißt: Gott gibt sich uns als Speise dar! Das ist ein Gedanke, den kein Mensch erdenken, geschweige hätte begreifen können, wenn nicht Gott selbst es gesagt, wenn die Kirche es nicht als Glaubenssatz hingestellt hätte, daß Christus wirklich in der hl. Kommunion sich uns zur Speise gibt. Aber Christus wollte eben ganz uns angehören, wollte sich auf's Allerinnigste mit uns vereinigen, sich in seiner Herablassung und Liebe gleichsam aufgeben, um unser zu sein; deshalb kommt er im hl. Sakrament des Altares als Gast selbst in unser Herz, in der Brodsgestalt unsichtbar, aber wirklich und wesentlich, wie er im Himmel jetzt weilt. Ach, wie oft haben wir diesen Gast schon in unserm Herzen empfangen seit jenem glücklichsten unserer Lebenstage, seit unserer ersten hl. Kommunion! Sind wir dafür dankbar gewesen? Haben wir uns wenigstens bemüht, dankbar zu sein? Denn würdig danken für solch ein grenzenloses Wunder göttlicher Liebe können wir nie und nimmer. Ach! ich fürchte, der Heiland, den wir am Frohnleichnamsfeste im Triumphe durch die Straßen der Städte und Dörfer führen, kann uns mit Recht schmerzlich und eindringlich zurufen: „O meine Kinder — wie könnt Ihr mir im Geheimnisse meiner größten Liebe so viele Schmerzen zufügen! Einige von Euch wollen mich gar nicht empfangen, sie weisen mich von der Schwelle zurück; Andere wollen mich nur einmal im Jahre in ihr Herz als Gast aufnehmen, und ich klopfe so oft an die Thür ihres Herzens mit der Bitte um Einlaß! Und wenn ich dann aufgenommen werde, wie sieht die Wohnung aus, welche man mir anweist!

Um Gut und Blut.

Roman aus den napoleonischen Kriegen.

Von **M. Benno.**

27) Fortsetzung.

17.

Zum ersten Male hatte der corsische Imperator empfunden, daß er nicht unbesiegbar war. Unter den Schlägen des österreichischen Helden Erzherzog Karl durchschauerte ihn bei Aspern jene Ahnung, welche einige Jahre später auf einem anderen Schlachfelde sein Inneres durchzog. Napoleon war geschlagen und hatte es nur der Erschöpfung der Oesterreicher zu verdanken, daß seine Armee nicht vernichtet wurde.

Gerade diese Schonung aber wurde von dem Schlachtenmeister zum Unheil seiner Gegner benutzt. Die unerschöpflichen Hülfsquellen machten es ihm möglich, schnell gewaltige Hülfstruppen an sich zu ziehen, und die Folge war, daß er bei Wagram als Sieger aus dem furchtbaren Ringen hervorging.

Kaum schwieg in Folge des Waffenstillstandes von Znaim und der begonnenen Friedens-Verhandlungen der Kanonendonner an der Donau, als Napoleon einem Heerhaufen Befehl gab, in Tirol vorzurücken, das seinen besondern Zorn erregt hatte, und das unter diejenigen Gebiete zählte, die der Waffenstillstand dem Sieger preisgab.

Wohl war der Feind aus Tirol hinausgeschlagen. Aber dennoch befand das Land sich in einer kritischen Lage sowohl was die Vertheidigung, als die Verwaltung betraf. Die eigentlichen militärischen Kräfte unter General Buol betrugen 3000 Mann. Damit konnte nichts geleistet werden, als den Brenner zu vertheidigen und eine lange Kette von kleinen Beobachtungs-Posten im Innthale aufzustellen. Es fehlte an Munition und namentlich an Geld.

Die Kunde von dem Znaimer Waffenstillstand rief gewaltige Bestürzung unter den Tirolern hervor — und nun gar erst der nachfolgende Friedensschluß, der Tirol abermals den Bayern zusprach. Da die Tiroler diese Bestimmungen nicht gelten lassen wollten, rückten von allen Seiten die Feinde heran. Es kam zu blutigen Gefechten, in welchen der Tiroler Landsturm trotz seiner beispiellosen Tapferkeit und Todesverachtung schließlich vor der erdrückenden Uebermacht fast überall den Kürzern zog.

Allmählich kam man zur Einsicht, daß ein weiterer Kampf aussichtslos war. An die Stelle der Begeisterung trat Muthlosigkeit. Eisenstaken ging außer Landes, ebenso Sieberer — beide bisher Hofer's Adjutanten, und auch Speckbacher schloß sich den abziehenden Oesterreichern an. Nur Anton Wallner blieb, hielt sich aber verborgen, und auch der Sandwirth im Passeyer Thale hatte eine Höhle als Zufluchtsort aufgesucht.

In dem Wirthshause „am Sand“ war es stille geworden. Stasi und Gertrud gingen einsilbig und verstört im Hause umher. Nur selten noch sahen sie einen Gast. Um so häufiger verkehrte der verwachsene Schreiber Döninger bei ihnen, der nach dem Tode der blinden Gräfin v. Tannenberg nach St. Martin übergesiedelt war. Kein Mensch außer Stasi und Gertrud wußte jedoch, daß er es war, durch den Andreas Hofer in seinem Verstecke mit Lebensmitteln versehen wurde.

Cajetan that noch mehr. Er ging rastlos von einem Ort zum andern und stellte die Verbindung zwischen den zerstreuten Landesvertheidigern her. Dabei mußte er jedoch mit aller Vorsicht zu Werke gehen, denn allenthalben gab es Aufpasser und Spione, und namentlich der Förster Schleicher, der mit vielen anderen bayerischen Beamten wieder nach Tirol zurückgekehrt war, hatte ihm jenen Streich nicht vergessen, durch welchen der Anschlag gegen Angela Haynald und Stasi Hofer vereitelt worden war.

Da der Förster sich wieder in dem Wirthshaus „am Sand“ einfand, wurde dieses von da an von Cajetan gemieden, und nur zuweilen schlich er sich nächtlicher Weile, um über den Gatten und Vater Botschaft zu bringen, ins Haus.

Schleicher besaß wirklich die Frechheit, in der Sandwirthschaft Einkehr zu halten, obgleich er wußte, daß weder Gertrud, noch der Tochter seine Betheiligung an jenem mißlungenen Bubenstücke unbekannt war. Er benahm sich, als wäre gar nichts vorgefallen, und sprach sogar sein Bedauern über die Gefahren aus, von denen Hofer wegen seiner Führerschaft in dem Kampfe gegen die Franzosen und Bayern bedroht war.

Stasi hätte blind sein müssen, wenn sie nicht bemerkt hätte, was im Hintergrunde von dem Benehmen des Försters lag. Sie wurde dadurch mit Abscheu und Entsetzen erfüllt. Gleichwohl durfte sie ihre wahren Gesinnungen nicht offen aussprechen, da sie wohl begriff, welche gefährliche Persönlichkeit Schleicher war, und wie am Ende der Vater es zu büßen haben würde, wenn sie den heimtückischen Menschen nicht wenigstens einigermaßen bei guter Laune erhielt.

Ein anderer, fast täglicher Gast war der Bauer Raffl, dem es, obgleich er ein „Aushauser“ war, ganz vortrefflich zu gehen schien. Er besaß immer Geld und sparte es nicht.

Da man von den Tirolern fast niemals mehr einen in dem Wirthshause sah, so bildeten Schleicher und Raffl so ziemlich die einzige Einkehr, mit der Gertrud und Stasi sich eben vertragen mußten, wenn es ihnen zuweilen auch noch so schwer fiel. . . .

Es war ein schöner Herbsttag. Das Laub begann sich bereits zu färben, und mit mattem Todeslächeln grüßte der Wald von den Höhen herab. Stasi hatte sich mit einer Handarbeit vor das Haus gesetzt und schaute träumerisch vor sich hin. Ihre Augen wurden allmählich feucht. Sie dachte an ihren Poldl. Sie wußte von Döninger, daß derselbe sich bei den kämpfenden Tirolern befand, und kannte auch die Gefahren, von welchen der unerschrockene und todesmuthige Bursche bedroht war. Eine wachsende Angst peinigte sie. Sie hatte seit längerer Zeit nichts mehr von Poldi gehört, und auch Cajetan hatte bei seiner letzten heimlichen Anwesenheit nichts von ihm gewußt. Lebte der Bräutigam noch, oder hatte vielleicht das Vaterland das Opfer auch seines Lebens gefordert, wie so vieler braven Tiroler, von denen das Blut für die Befreiung Tirols verspritzt worden war? Ein paar heiße Tropfen fielen auf das Stück Leinwand, welches sie in der Hand hielt.

Da sah sie den Bauer Raffl gegen das Wirthshaus herankommen, der sich seit mehr als einer Woche nicht mehr gezeigt hatte. Der Mann setzte sich zu Stasi und das Mädchen holte ihm auf seinen Wunsch eine Erfrischung. Dann nahm sie wieder Platz. Raffl betrachtete sie. Er sah ihre gerötheten Augen und ein heimliches Grinsen zuckte um seinen Mund.

„Du bist ja arg traurig, Stasi,“ begann er nach einer Weile. „Es ist freilich kein Wunder. Hast wohl schon erfahren, was an der Mühlbacher Klause geschah? Es ist schrecklich, wenn man so plötzlich seinen Bub'n verliert.“

Stasi schnellte auf. Sie war blaß geworden wie eine Leiche. „Was sagst Du!“ stieß sie mit bebenden Lippen hervor.

„So weißt Du es am Ende noch nicht,“ fuhr der Bauer fort, mit einer Stimme, die theilnahmvoll klingen sollte. „Und ich hätte wohl besser gethan zu schweigen, denn es ist kein Vergnügen, ein Unglücksbote zu sein. Aber einmal erfahren mußt Du es doch. Ich war in den letzten Tagen Geschäfte halber auswärts, und da hat mich eine Verrichtung auch in die Nähe der Mühlbacher Klause geführt, wo Tags zuvor ein mörderisches Gefecht zwischen einer französischen Abtheilung des Generals Lefebre und den Tirolern stattfand. Die Soldaten waren in ungeheurer Ueberzahl. Dennoch hielt das Häuflein Schützen mehrere Stunden lang Stand. Aber der Eine um den Andern wurde nach und nach weggeschossen, so daß ein längerer Widerstand unmöglich war. Ueber die Hälfte der Tiroler ist gefallen und darunter auch der Bravste von ihnen, Leopold Wallner.“

Mit fliegendem Athem hatte Stasi auf die Mittheilung des Bauers gehört. Als er verstummte, fühlte sie, wie es vor ihren Augen zu dunkeln begann.

„Und es ist wirklich wahr,“ stöhnte sie endlich mit bebender Stimme, „Poldi ist“ — das schreckliche Wort brachte sie nicht über die Lippen.

„Ich selbst habe die Leiche des prächtigen Burschen gesehen,“ bestätigte Raffl, „und die Glocken, als man ihn und die Anderen begrub, läuten gehört.“

Stasi sagte nichts mehr. Sie erhob sich und eilte ins Haus. Statt ihrer kam Gertrud ebenfalls mit verweinten Augen heraus. Raffl mußte den Vorgang noch einmal erzählen, was von diesem ebenso wie gegenüber von Stasi geschah.

Nach einer Weile stand der Bauer auf und ging. Er hatte sich ungefähr eine Viertelstunde weit von dem Wirthshause entfernt, als am Eingange in einen Hohlweg eine zweite Männergestalt auftauchte — der Förster Georg Schleicher. Er ging auf den Bauern zu und pflog eine längere, sehr lebhafte Unterredung mit ihm. Das triumphirende Feuer, das aus seinen Augen leuchtete, bekundete, daß ihm von Raffl eine willkommene Botschaft gebracht worden war. Dann trennten sich die Beiden wieder. Raffl ging weiter und der Förster schlug den Weg nach dem Sandwirthshause ein.

Von diesem Tage an häuften sich die Besuche Schleicher's daselbst in der Weise, daß man ihn fast immer dort traf. Stasi kannte den Grund und auch Gertrud, die dadurch fast noch mehr geängstigt wurde, als Erstere. Sie befürchtete, die Tochter möchte den immer offener mit seinen Absichten hervortretenden Freier durch ein unbedachtes Wort reizen und seine Rache herausfordern, die gerade unter den obwaltenden Umständen doppelt gefährlich erschien.

(Forts. folgt.)

Ach! ich finde so viele Fehler und Lauigkeit, so vielen Weltsinn und so viele Leidenschaften in diesen Herzen, so viel Gleichgültigkeit und Kälte und so wenig Liebe und Ehrfurcht! Ja, es gibt Menschen, die mich mit Gewalt in ein sündiges Herz hineinziehen, um mich auf's Neue zu kreuzigen, so viel an ihnen liegt; die meinen heiligen Leib und mein hl. Blut gottesräuberisch genießen! O Kinder, seid in Zukunft dankbar gegen Euren Heiland und leistet doch alle Sühne für die vielen Frevel, welche die Menschen gegen das Sakrament meiner höchsten Liebe begehen!

Möge denn, lieber Leser, auch dieser letzte Wunsch des Heilandes uns ein Befehl sein. Empfangen wir den Heiland in der hl. Kommunion öfter und würdiger. Leisten wir am Triumphfeste des allerheiligsten Altarssakramentes demüthig Abbitte für unsere Sünden und Nachlässigkeiten gegen dieses Sakrament der Liebe und Sühne auch für alle Sünden und Frevel, mit welchen die übrigen Menschen den Heiland in der Brodsgestalt beleidigen.

Möge der Frohnleichnamstag recht reich an Vorsätzen sein, aber bitten wir den Heiland auch, daß er dieselben durch seine Gnade fruchtbar mache für unser Leben. Wahrlich, der größte Triumph des Heilandes wäre es, wenn alle Christen, die am Frohnleichnamsfeste dem festlichen Zuge folgen, auch wirklich eifrige Verehrer des allerheiligsten Altarssakramentes würden.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni.

* **Verweigerung der Handwerkeraudienz beim Kaiser.** Der VIII. Allgemeine Deutsche Handwerkertag in Halle a. S. hat bekanntlich im Anschluß an das Referat des Buchbinder-Obermeisters Nagler-München einstimmig den Antrag auf Abordnung einer Deputation an den Kaiser angenommen. Im Vollzuge dieses Beschlusses richtete, der ‚Allg. Handw.-Ztg.' zufolge, der Centralvorstand des „Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes" unterm 10. Mai durch das Geheime Civil-Cabinet an Seine Majestät den Kaiser und König das unterthänigste Gesuch, einer Deputation von fünf bis acht dem Allgemeinen deutschen Handwerkerbunde angehörigen Handwerksmeistern eine Audienz allergnädigst gewähren zu wollen, um in derselben unter dem Ausdrucke unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit Seiner Majestät die Beschlüsse des Handwerkertages ehrerbietig überreichen zu dürfen. Auf diese Immediat-Eingabe wurde den Vorständen des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes mittels Schreiben des Geheimen Civilcabinets vom 30. Mai im Allerhöchsten Auftrage mitgetheilt, „daß Seine Majestät bedauere, die Deputation des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes nicht empfangen zu können, aber die schriftliche Einsendung der Beschlüsse des VIII. Handwerkertages anheimstellen lasse." Die ‚Allg. Handw.-Ztg.', welche diese Benachrichtigung über die Verweigerung der Audienz mit der Erinnerung an die Worte des Kaisers einleitet: „Meine Thüre ist alle Zeit einem jeden meiner Unterthanen offen und willig leihe ich ihm Gehör", glaubt die Nichtgenehmigung der Audienz lediglich dem Einflusse der kaiserlichen Rathgeber, insbesondere den Ministern v. Bötticher und Frhr. v. Berlepsch zuschreiben zu sollen — ob mit Recht oder mit Unrecht und ob bei beiden, muß einstweilen dahin gestellt bleiben. Vielleicht sind damit auch die Gerüchte über Rücktrittsabsichten des Gewerbeministers Frhrn. v. Berlepsch in Zusammenhang zu bringen, sowie die Veranstaltung einer Handwerker-Enquete. — Wie die ‚Post' erfährt, haben die im August 1893 veröffentlichten Pläne des Frhrn. v. Berlepsch zur bessern Organisation des Handwerks u. a. insofern eine Modificirung erfahren, als den einmal bestehenden Innungen größere Facultäten namentlich auch in vermögensrechtlicher Hinsicht eingeräumt werden sollen, als ursprünglich in Aussicht genommen war. — Aus Berlin wird der ‚Schles. Ztg.' ausdrücklich bestätigt, daß die Staatsregierung die Einführung des Befähigungsnachweises nach wie vor entschieden zurückweise.

* **Die Militär-Dienstzeit der Volksschullehrer.** Die preußischen Kreis- und sächsischen Regierungsblätter bringen folgende Notiz: Die Mittheilung in verschiedenen Zeitungen, wonach die Volksschullehrer vom nächsten Jahre ab eine einjährige Militärdienstzeit abzuleisten haben sollen, ist verfrüht. In der kaiserlichen Ordre vom 27. Januar 1895 heißt es allerdings, es sei der Wille des Kaisers, daß die Einübung mit den Waffen auf einen vollen Jahrcursus ausgedehnt und so gestaltet werde, daß die Heranbildung der Volksschullehrer und Candidaten des Volksschulamts soweit als thunlich zu brauchbaren Unterofficieren erfolge. — Zunächst wird aber in der Ordre der Kriegsminister beauftragt, in dieser Hinsicht Vorschläge zu machen, und es fehlt noch an der Anordnung, jene Maßregel ins Werk zu setzen.

* **Herr von Lucanus,** so erzählt die ‚Staatsb. Ztg.', hat in letzter Zeit keinen Umgang gehalten. Herr v. Berlepsch hat ihn seit Wochen nicht gesehen, sondern an der Sitzung des Staatsministeriums am Sonnabend in eifriger Mitarbeit theilgenommen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 10. Juni. Bei den gestern im Prater trotz des Versammlungsverbotes stattgehabten Wahlrechts-Demonstrationen wurden 19 Arbeiter verhaftet und 4 Polizisten verwundet. Das Massenaufgebot verhinderte Ausschreitungen in der Stadt.

* **Budapest,** 10. Juni. Der Strike der Postbediensteten ist beendet. Die Strikenden haben heute den Dienst wieder aufgenommen, nachdem ihnen seitens des Handelsministeriums Erhöhungen des Quartiergeldes, bessere Behandlung, sowie Gehaltsaufbesserung zugesichert worden war.

Frankreich.

* **Paris,** 10. Juni. Abg. Millerand sagt in seiner Rede in der Deputirtenkammer, der deutsche Kaiser versuche, sich Frankreich zu nähern und benutze jede Gelegenheit, um das französische Mißtrauen und die Feindseligkeit einzuschläfern. Die Anwesenheit Frankreichs in Kiel sei der deutlichste Erfolg dieser Politik, die das französische Volk vor vollendete Thatsachen stellen wolle. Der Redner fragt, ob man diesen Suggestionsversuchen mit Recht nachgebe. Frankreich wolle aufrichtig den Frieden, aber im Frieden sei es möglich, durch weises Vorgehen den Augenblick der nothwendigen Verbesserungen zu beschleunigen, für welche die Zeit und die den Dingen innewohnende Gerechtigkeit arbeiten. Um den Frieden zu sichern, müsse man mit gleicher Sorge der Politik der Herausforderung wie der Enthaltung fernbleiben. Der Redner schließt mit der Hoffnung, die Berathung werde mit einer einmüthigen Kundgebung enden, die nach innen und außen eine Lehre gebe. (Beifall links.) Le Senne schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Das Land könne nicht verstehen, daß 25 Jahre genügten, damit Deutschland eine Einladung an Frankreich richte, die angenommen wird. 1889 sei die französische Aufforderung zur Theilnahme zur Feier der Industrie nicht angenommen worden. Hoffentlich werde die Regierung sich vor der Kammer besser rechtfertigen als vor dem Senat. Die in der deutschen Fahne prangenden Inschriften erinnerten Frankreich an die Siege seines Gegners. Wie wollten sich die französischen Seeleute gegenüber dieser Flagge verhalten? Schließlich bittet Redner die Kammer, welche die Ehre der französischen Fahne zu schützen habe, nicht in ihrer Pflichterfüllung wankend zu werden. (Lärm.) Erneste Roche erklärt es für unmöglich, daß die Regierung an die Folgen der Annahme der Einladung gedacht habe. Nachdem der Feind Frankreich besiegt, verstümmelt und bestohlen habe, genüge es für ihn, einen Scherz zu machen, um Frankreich zur Annahme zu bewegen. Die Blätter behaupteten, die Ablehnung könnte Verwicklungen herbeiführen. So sei es denn möglich, daß Frankreich nach so großen Opfern an Gut und Blut so tief gesunken sei? Nach Kronstadt habe man Toulon gehabt, nach Kiel werde man eine Begegnung in Brest oder Cherbourg anbieten müssen. Werde man die deutschen Soldaten nach Paris kommen lassen? (Zurufe.) Werde man denn Deutschland zur Ausstellung von 1900 einladen? (Lärm.) Der Minister des Aeußern Hanotaux erklärt, die Regierung verbliebe bei der seit 1871 verfolgten Politik, die eine allmähliche Hebung des Landes bezwecke, und bemühe sich, die Nothwendigkeit des Daseins Frankreichs für das europäische Gleichgewicht zu erweisen.

* **Paris,** 10. Juni. In politischen Kreisen macht es großes Aufsehen, daß der Minister heute zum ersten Mal für die Beziehungen zu Rußland das Wort Allianz gebraucht hat. Man betrachtet demgemäß die heutige Sitzung als die erste officielle Kundgebung der russisch-französischen Allianz. Sehr bemerkt wird ferner die Aeußerung Hanotaux, Frankreich habe sich Garantien für die Entwickelung Tonkins gesichert. Man glaubt, dies bedeute die Erwerbung der Pescadoresinseln.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 12. Juni.

* **Die Vorstände der kirchlichen Vereine** waren gestern unter Vorsitz des Herrn Oberpfarrer Junker versammelt, um über die diesjährige Frohnleichnamsprozession zu berathen. Gemeinhin wurde an der alten Ordnung festgehalten. Eine Abänderung ist dahin getroffen, daß nicht mehr der ganze Rosenkranz hintereinandergebetet, sondern nach dem 2. Gesetze eine Unterbrechung durch ein Lied gemacht wird. Sodann wird das Zeichen zum Stillstand der Prozession nicht mehr allein durch den Glockenschlag gegeben werden, sondern auch durch Schellen, die vom Altare aus den Brudermeistern das Zeichen geben. Die nähere Gebetsordnung sowie die Reihenfolge der Vertreter ist von heute ab für die betheiligten Personen bei Herrn Oberpfarrer Junker zu haben. Hoffen wir, daß ein günstiges Wetter das Fest des Herrn verherrlichen wird.

⊙ **Der erste städt. Grasverkauf** fand gestern Morgen auf dem Kaufhause statt. Die ausgestellten 197 Morgen ergaben 4220 Mark. Dies bedeutet gegen das Vorjahr 2218 Mk. weniger. Die Betheiligung seitens der Ansteiger war schwach.

○ **Ein Unfall** ereignete sich gestern Nachmittag am Zollthor. Ein Fuhrmann fiel von seiner Karre und zog sich einen schweren Armbruch zu. Der Verunglückte wurde ins Hospital überführt.

Häuteauktion. Die Häuteauktion der hiesigen Fleischer-Innung findet statt am Dinstag 25. Juni im Lokale der Wirthschaft von Franz Servaes Zollthor. Es kommen ca. 500 Häute und ebenso viele Kalbfelle zur Versteigerung.

☆ **Vermißt.** Der 14jährige Hubert L. hat sich am Pfingstmontage von hier entfernt und konnte dessen Aufenthalt bis jetzt nicht ermittelt werden. Der Vermißte wurde zuletzt in Cöln gesehen; bekleidet ist derselbe mit grauer Joppe, dunkler Hose und Weste und weichem dunkelbraunem Filzhut. Etwaige Mittheilungen über den Knaben wolle man an die hiesige Polizeibehörde gelangen lassen.

)§(**Kaarst,** 11. Juni. In der verzangenen Nacht ist bei Herrn Werhahn zu Broicherseite ein frecher Diebstahl ausgeführt worden. Etwa 50 Hühner und einiges für den Markt bestimmtes Gemüse wurde entwendet. Den Wachthund hatten die Diebe vorher unschädlich gemacht, indem sie ihm den Hals abgeschnitten. Hoffentlich kommt die Polizei den Spitzbuben bald auf die Spur.

** **Düsseldorfer Chronik,** 11. Juni. Auf einem Tanzsaale zu Hamm fand gelegentlich der Kirmeß eine Schlägerei statt, wobei ein Techniker von einem Husaren und einem Unteroffizier bedeutend mißhandelt wurde. Gegen diese ist bereits die Untersuchung eingeleitet.

— Ein Fuhrmann hat zum Nachtheile einer Großhandlung eine Anzahl leere Petroleumfässer unterschlagen. Nach seinem Geständniß hat er die Fässer verkauft.

— Von einem Fruchtspeicher wurden in letzter Zeit etwa 20 Sack Hafer gestohlen. Die Diebe wurden unter den Lagerarbeitern entdeckt.

* **Bockum,** 10. Juni. Bei dem starken Gewitter heute Nachmittag wurde laut N. Wlz. ein junger Mann von hier, Namens Math. K., in der Nähe der Hermannsmühle zu Uerdingen vom Blitze erschlagen. Derselbe war mit seiner Mutter beim Heu beschäftigt, jedoch war diese schon früher nach Hause gegangen. — Ueber denselben Unglücksfall berichtet uns noch unser Berichterstatter: Der junge Mann war gerade mit Grasschneiden beschäftigt und plauderte mit dem neben ihm stehenden Sohne des Ackerwirthes W., als ein Blitzstrahl zwischen beide fuhr. Der Knecht T. wurde sofort getödtet, während W. nur für einen Augenblick betäubt war, sich dann aber erheben konnte und so nur mit dem bloßen Schrecken glücklicher Weise davon kam.

* **Dülken,** 10. Juni. Der Ackerer Heyer von Waldnielerstraße war in vor. Woche im Felde beschäftigt mit Ausstreuen von Chili-Dünger. Eine kleine Wunde an einem Finger beachtete er nicht weiter. Es entstand eine Blutvergiftung, die den Mann in drei Tagen zu seinem gestern erfolgten qualvollen Tode führte. H. hinterläßt Frau und Kinder.

* **Elberfeld,** 9. Juni. Vor etwa acht Tagen wurden die Genossenschafter der Elberfelder Gewerbebank vom Amtsgerichte zur Zahlung der zweiten Umlage-Rate in Höhe von 13,700 Mark pro Genossenschafter verurtheilt. Daraufhin fand gestern eine sehr gut besuchte Versammlung statt, an der nicht allein fast sämmtliche Genossenschafter, sondern auch einige Gläubiger theilnahmen. Der Vorsitzende machte die Mittheilung, daß die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Vergleichs mit 50 pCt. wesentlich gefördert worden seien. Der Gläubiger-Ausschuß stehe fast allein auf seinem ablehnenden Standpunkte; von den Gläubigern seien noch einige in ihren Entschließungen schwankend, doch sei zu hoffen, daß sie sich für den Vergleich entscheiden würden. Nach weiterm Meinungsaustausche erklärten dann die meisten der zahlungsfähigen Genossenschafter mit aller Bestimmtheit, daß sie im Falle des Scheiterns eines außergerichtlichen Vergleiches und wenn demzufolge das Urtheil des Amtsgerichts vollstreckt werden sollte, sämmtlich den Concurs anmelden würden, damit ihre thatsächlichen persönlichen Gläubiger nicht eben um ihre Foederungen kämen.

* **Köln,** 11. Juni. Die Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ist nach 5tägiger Dauer gestern Abend geschlossen worden. Bei dem prachtvollen Wetter war an allen Tagen der Strom der Besucher schon in den frühen Morgenstunden ein derart starker, daß die Pferdebahn nur mit der größten Anstrengung den Verkehr nach dem Schlachthofe bewältigen konnte. Besucht wurde die Ausstellung von mehr als 50,000 Personen, welche rund 95,000 M. Eintrittsgeld zahlten. Die Kosten der Ausstellung sind aber durch diese Einnahmen bei weitem nicht gedeckt, die Landwirthschafts-Gesellschaft rechnet vielmehr mit einem Fehlbetrag von etwa 50,000 M. Da die Gesellschaft über ein Jahres-Einkommen von 360,000 M. und über ein angesammeltes Vermögen von 700,000 M. verfügt, wird dieser Fehlbetrag ohne besondere Schwierigkeiten sich decken lassen. Für die Dauer der Ausstellung mußte die Gesellschaft nicht weniger als 311 Angestellte unterhalten, die zum Theil aber auch schon lange vor der Eröffnung thätig waren und noch längere Zeit nach dem Schluß der Ausstellung beschäftigt werden. Das in der letzten Stunde der Ausstellung über Köln hereingebrochene Unwetter verwandelte innerhalb weniger Minuten ganze Strecken des neuen Schlacht- und Vieh-Hofes in einen See, so daß die zur üblichen Vorführung in's Freie gelassenen Thiere zum Theil nur mit genauer Noth wieder in die schützenden Ställe gebracht werden konnten. Abgesehen von dem Materialschaden, den einige Aussteller durch den vom Sturm gepeitschten heftigen Regen erlitten haben, sind weitere Unfälle nicht zu beklagen.

— Mit dem deutschen Fleischer-Verbandstage, welcher vom 25. bis 27. d. M. hier stattfindet, soll eine Fachausstellung von Geräthen. Maschinen und Bedarfs-Artikeln für das Fleischergewerbe verbunden werden. Dieselbe wird in den Räumen des neuen Schlacht- und Vieh-Hofes abgehalten, und die Vorbereitungen zu der Ausstellung, die vom 24. d. bis Ende des Monats dauert, hat die Kölner Metzger-Innung übernommen. In diesen Tagen soll auch eine Mastvieh-Ausstellung stattfinden. Der wöchentliche Großviehmarkt, welcher regelmäßig Dienstags abgehalten wird, findet aus diesem Anlaß mit Genehmigung des Provinzialrathes anstatt Dinstag den 25. Juni am vorhergehenden Montag statt.

— Bei dem gestrigen Gewitter wurde in einer Ziegelhütte an der Luxemburgerstraße zu Köln-Sülz ein junger unverheiratheter Mann aus Ehrenfeld vom Blitze getroffen und sofort getödtet. Das Unglück geschah in dem Augenblicke, als der junge Mann in der Hausthüre stehend, bemerkte: „Ich glaube es gibt ein schweres Gewitter." Zwei andere Leute, die neben ihm standen, blieben unverletzt. (‚Köln. Volksztg.')

* **Köln,** 12. Juni. Se. Eminenz der hochw. Herr Cardinal und Erzbischof Kremenz ist gestern Nachmittag 5 Uhr aus Bad Kissingen hier wieder eingetroffen.

* **Aachen,** 11. Juni. Die ‚Kölnische Zeitung' schreibt: Bruder Heinrich ist im Auftrage des Staatsanwalts heute verhaftet worden.

* **Eupen,** 9. Juni. Vorgestern Abend verschwand der hiesige Gerichtsschreiber D. Gestern Morgen lief ein von ihm in Herbesthal aufgegebener Brief hier ein, in welchem er seine Familie zu trösten sucht, da großes Unheil bevorstehe. Ein heute Nachmittag von Heinsberg, der Geburtsstadt des Vermißten, hier eingegangenes weiteres Schreiben meldet, daß man ihn dort diesen Morgen in einem Garten erhängt aufgefunden habe. D, welcher eine Wittwe mit neun Kindern hinterläßt, litt an Schwermuth, die am letzten Tage seines Hierseins an Geistesstörung streifte. Die Casse des Amtsgerichts, die er verwaltete, befand sich in guter Ordnung.

* **Dortmund,** 10. Juni. 14. katholische Vereine feierten hier gestern ein großartiges Verbandsfest, woran mehr als 2000 Personen theilnahmen. Nach einer Begrüßungsrede des Verlegers Lensing hielt Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Schaedler eine längere Rede, in der er auch den Prozeß Mellage berührte und vernünftige Reformen forderte, wo sich Schäden zeigten. Im Uebrigen habe auch die Sonne ihre Flecken und gebe doch ihr Licht.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 11. Juni. (Strafkammer.) Der Glasmacher Eduard R. zu Gerresheim gerieth am Abende des 3. April mit dem im selben Hause wohnenden Kohlenschieber R. in Streit und versetzte demselben einen Messerstich unter das linke Auge. Dieser Mißhandlung war R. heute angeklagt und wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch gleich verhaftet. — Ludwig K. zu Düsseldorf kaufte ein an der Molkestraße gelegenes Spezereigeschäft, übertrug dieses gleich nachher zum Schein an seine Schwiegerin Emilie O. Die Waaren bestellte K, bezahlte nicht und wenn der Gerichtsvollzieher zum Pfänden kam, hatte K. nichts, die O. behauptete, das Geschäft gehöre ihr und die Frau K. bestätigte dies. Die bezogenen Waaren wurden meistens verschleudert. K., seine Frau und die O. waren heute des Betruges angeklagt. Der K. verbüßt gegenwärtig noch eine Strafe von 3 Monaten Gefängniß wegen Betrugs, welches von der Strafkammer in Betracht gezogen wurde, und verurtheilte ihn zu 9 Monaten, die Frau zu 14 Tagen und die O. zu 4 Wochen Gefängniß. — Elise B. aus Mörs ist eine unermüdliche Diebin, die wegen Diebstahls und Betrugs wiederholt vorbestraft ist. In Düsseldorf hielt sie sich einige Jahre auf, bestahl jede Herrschaft, bei der sie wohnte und wenn sie für den Diebstahl bestraft worden war, nahm sie einen andern falschen Namen an. Auf diese Weise brachte sie es fertig, daß sie nie wegen Diebstahls im strafschärfenden Rückfalle bestraft wurde. Durch die Annahme der falschen Namen bewirkte sie eine falsche Eintragung in die Strafregister. Heute war sie, nachdem ihr richtiger Name entdeckt war, angeklagt, dem Wirthe L an der Volkerstraße eine Menge Kleider, Wäsche, Leinewand und andere Sachen, einem unbekannten Eigenthümer silberne Bestecke gestohlen zu haben. Sie leugnete die Diebstähle und weinte sehr zur Bekräftigung ihrer Unschuld. Die Strafkammer erklärte die Angeklagte des Diebstahls, der Urkundenfälschung und der Angabe falschen Namens schuldig und verurtheilte sie zu 3 Jahren Gefängniß und 2 Wochen Haft. — Wie wir mittheilten, wurde am 22. Febr. an der Strafkammer wegen des großartigen Uhrenschmuggels von Holland aus gegen den Zugführer N. und dessen Helfer verhandelt. Das Urtheil lautete gegen den Holländer N. auf 5760 M., ev. 6 Monate Gefängniß, gegen den Wirth K. aus Gladbach 2000 M., dessen Tochter 1500 M., gegen zwei Eisenbahnarbeiter je 100 M. Der Uhrmacher Heinr. F. aus Crefeld hat die Uhren angekauft und war deshalb der Anstiftung angeklagt, er war jedoch vor der Untersuchung nach der Schweiz geflüchtet. Es wurde heute in seiner Abwesenheit gegen ihn verhandelt und seine früheren Gehülfen sagten aus, daß sie im Auftrage des F. von Gladbach etwa 6500 Uhren geholt hätten. Die Strafkammer verurtheilte den F. zu einer Geldstrafe von 5760 M., ev. 6 Monate Gefängniß, die Confiskation der beschlagnahmten Uhren wurde ausgesprochen und F. zum Ersatz der nicht beschlagnahmten Uhren zu 10704 Mark verurtheilt.

Die zu Düsseldorf wohnenden Tagelöhner Peter Sch., Peter Z, Adam H. und August T., alle wiederholt vorbestraft, haben in der Nacht vom 3. zum 4. Mai in dem Keller des Kaufmanns Sp. an der Concordiastraße ein Zechgelage gehalten. Nachdem sie durch ein Kellerloch eingestiegen waren, brachen sie einen Verschlag im Keller auf und langten die besten Sorten hervor. H. blieb im Keller liegen, er wurde am folgenden Morgen schlafend im Keller gefunden. Die andern Angeklagten wurden auf der Straße von Schutzleuten festgenommen, die Burschen hatten gefüllte Weinflaschen in den Armen. Dieses Diebstahls heute angeklagt, hatten sie die merkwürdigsten Entschuldigungen. H. z. B. sagte, er sei ahnungslos an dem Hause vorbeigekommen und sei unverhofft in den Keller gefallen. Die Strafkammer verurtheilte den Z. und August T. zu 4, Peter Sch. zu 2, den Adam H. zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß.

Vermischtes.

* Braunschweig, 10. Juni. Heute Nachmittag zerstörte ein furchtbares Feuer die hiesige große Theerproductenfabrik vormals Artmals, jetzt Böse u. Co. Neben sehr großen Vorräthen von Naphthalin, Benzin und Creolin sind drei Waggons mit Kohlen verbrannt. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt, das Feuer wüthet noch fort; eine Explosion folgt der andern. Auch 10000kg Benzin, der Bremer Raffinerie Korff gehörig, sind verbrannt. Infolge günstiger Windrichtung scheint eine Weiterverbreitung ausgeschlossen.

* Kattowitz, 11. Juni. Der Brand in der Gottessegen-Grube in Antonienhütte brach Morgens 10 Uhr auf bisher unaufgeklärte Weise aus. Dem größten Theile der Belegschaft gelang es, zur rechten Zeit das Freie zu gewinnen. 50 Mann wurden bewußtlos, 9 als Leichen zu Tage gefördert. Unter den Getödteten befinden sich 2 Steiger. Mit Hülfe der herbeieilenden Rettungsmannschaften und Feuerwehr wurden die Bewußtlosen in's Leben zurückgerufen. 15 Mann werden vermißt, dieselben sind wahrscheinlich ebenfalls erstickt. Zur Zeit werden Versuche angestellt, das noch immer fortschreitende Feuer einzudämmen. Aus dem Holzschachte steigen mächtige weithin sichtbare Rauchwolken empor. Man nimmt an, daß das Feuer durch Selbstentzündung entstanden ist.

* Balingen, 9. Juni. Seit heute früh ist ein solcher Andrang von Besuchern der Unglücksstätten, daß der Verkehr in den Bahnzügen, auf den Straßen und Plätzen sich zeitweise staute. Große Extrazüge brachten Leute von allen Richtungen, von Heilbronn bis hinauf nach Konstanz. Ein dumpfer Druck lag auf den Gemüthern, Alles war bestürzt über die noch allzu sichtbaren Verheerungen. Bemerkenswerthe Züge innigster Theilnahme gaben sich kund; die aufgehängten Opferbüchsen füllten sich rasch. Jedes Dienstmädchen, jeder Arbeiter, jeder Bauernjunge griff in die Tasche und legte den sauer ersparten Verdienst auf den Altar der Menschenliebe und Theilnahme nieder. In Frommern waren die Fahrkarten am Billetschalter ausgegangen; der Beamte mußte Fahrscheine schreiben. In Ebingen hat das Hilfscomite in wenigen Stunden 3000 M. zu-

sammengebracht und sie sogleich durch Eilboten an die Ortsvorstände der am meisten mitgenommenen Gemeinden zur Vertheilung überbringen lassen. Das Erscheinen des Königs, der jedem Beschädigten sofort 50 Mark einhändigte, machte auf die Gesammtbevölkerung einen tiefgehenden Eindruck. Die Lokalblätter berichten noch über einzelne Scenen, die sich in den Schreckensstunden abspielten; im Inseratentheil stehen neben den zahlreichen Todesanzeigen Danksagungen für geleistete Hilfe. Bauer Saile in Haigerloch, der schon im Strudel mit dem Tod kämpfte, wurde durch die muthvolle Hingebung des Handelsmannes Weil den Wellen entrissen. Bei all dem Jammer und Elend zeigt sich mancher schöne Zug des rein Menschlichen.

* München, 9. Juni. Am heurigen Bismarcktag, der zugleich der Tag der Aprilscherze ist, hatte ein hiesiger Hausbesitzer sein Haus überreich mit Flaggen geschmückt. Dies und der Tag des 1. April veranlaßte einen Freund, dem Hausbesitzer durch einen Livreebedienten mündlich die Mittheilung machen zu lassen, er werde Nachmittag zum Minister gebeten, um eine Auszeichnung für seinen Bismarck-Enthusiasmus zu erhalten; die Kutsche des Ministers werde ihn abholen. Die Kutsche kam, der Hochbeglückte stieg schwarzbefrackt ein. Die Kutsche fuhr davon, und als sie wieder hielt und ihr Insasse voll Andacht und Erregung ausstieg, befand er sich vor dem Portal der — Kreisirrenanstalt. Der Gefoppte stellte Anklage und das Schöffengericht verurtheilte den Spaßvogel zu 50 Mark Geldstrafe.

* Aus Baiern, 7. Juni. Baiern wurde in der letzten Zeit schwer von Gewittern mit Hagelschlag heimgesucht. Nur ein Bruchtheil ist es, der von Schaden verschont blieb. Was der Maischnee, der sich besonders in unsern Gebirgsgegenden bis 2 m hoch aufthürmte, verschonte, das nahm Hagelschlag und Wolkenbruch. Viele Gegenden bilden einen Greuel der Verwüstung. Seit Ende Mai ist kein Tag verflossen, an dem das Gewitter nicht größern Schaden anrichtete und Opfer an Menschenleben forderte. Besonders furchtbar wüthete das Unwetter in den Alpenlandschaften. So ging in der Nacht von vorgestern auf gestern in der Gegend des Ammersees ein gräßliches Unwetter nieder. Bäche schwollen bis zu 20 m an und rissen alles, was ihnen in den Weg kam, nieder. In Diessen ist kein Wohnhaus, das unbeschädigt blieb; Hausrath, Hausthiere und Wild in großer Anzahl wurden mit fortgerissen. Mit Mühe und Noth konnten die Pferde und Rinder gerettet werden. Was der Hagel, welcher Eisstücke so groß wie Hühnereier brachte, nicht vernichtete, das zerstörte der Wolkenbruch. In manchen Gegenden haben die Landwirthe auf Jahre hinaus zu arbeiten, um den fruchtbaren Boden, der theilweise 1—2 m tief weggeschwemmt wurde, wieder tragfähig zu gestalten. Bis jetzt hält das Wetter noch immer an.

* Wien, 10. Juni. Nach Blättermeldungen aus Pest sind bei dem Brande in der Gemeinde Mereny 320 Häuser eingeäschert. Die Zahl der verbrannten Personen ist größer, als man anfangs angenommen hatte.

Fruchtpreise zu Neuß vom 12. Juni.

Weizen, kleiner Winter-		15 70
„ engl.	1. Qual.	15 20
„ „	2. „	14 40
Roggen	1. Qual.	13 —
	2. „	12 —
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Buchweizen	1. Qual.	14 —
„	2. „	13 —
Hafer	1. Qual.	12 50
	2. „	11 70
Raps	1. Qual.	— —
	2. „	— —
Aveel (Rübsen)		— —
Kartoffeln		7 —
(Alles die 100 Kilo.)		
Heu	à 500 Kilo	26 —
Roggenstroh	„ „ „	14 —
Weizenstroh	„ „ „	— —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	48 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	50 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	78 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	3 60
Butter per Kilo	2 —
Eier per Schock (60 Stück)	4 20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Köln, 11. Juni. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger ℳ 15,50—16,00 B., fremder 16,00—17,50 B. Roggen vorr. hiesiger ℳ 13,00—14,00 B., fremder 14,75—16,00 B. Hafer hiesiger ℳ 13,00—13,50 B., fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. ℳ 50,— B., Oct. 48,90 B., 48,70 G. Unverändert.

Köln, 11. Juni. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen ℳ —,—, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer ℳ 13 — Zufuhr: — Sack Weizen, — Sack Roggen, 8 Sack Hafer. — Heu ℳ 5,40—6,80, Roggenstroh ℳ 3,—, Weizenstroh ℳ 2 50 die 100 Kil.

Berlin, 11. Juni. (Schluß der Fruchtbörse.)

	10	11.
Weizen		
Juni ℳ	158,00	156,50
Juli	159,50	157,25
August	—,—	157,75
September	157,25	158,60
Roggen		
Juni ℳ	134 00	131,50
Juli	135,75	133,50
August	—,—	—,—
September	139 75	136 50
Hafer		
Juni ℳ	128 75	128,50
Juli	129 25	128,75
August	—,—	—,—
September	127,—	126 25
Rüböl		
vorr. m. Faß ℳ	46 00	46,00
„ ohne „	45,25	45,20
Juni	—,—	—,—
October	46,10	46,00

	10	11.
Spiritus		
70er vorr. ℳ	39,25	39,00
„ Juni	42,80	42,30
„ Juli	43,00	42,60
„ August	43 30	42,90
„ Septbr.	43 60	43,20
„ October	43 30	42,90
50er vorr.	53 —	—,—
Petroleum		
vorräthig ℳ	22 30	22 30
Weizenmehl		
vorr. 00 ℳ	19,20	19,25
„ 0	21,00	21 00
Roggenmehl		
vorr. 0/1 ℳ	—,—	18 50
Juni	—,—	18 55
Juli	—,—	18 70
September	—,—	19,00

Der heutige Markt nahm einen sehr ungünstigen Verlauf, namentlich für Roggen, der reichlich angeboten und wenig begehrt auch dem Preissturz ausgesetzt war. Nicht ganz so flau war Weizen. Die niedrigern Notirungen Nordamerika's lassen es zweifelhaft, ob darin die amtlichen Notirungen der dortigen Saatenbestände bereits ihre Wirkung ausgeübt haben. Hafer wenig verändert. Rüböl sehr still. Spiritus billiger verkauft.

Bremen, 11. Juni. Schmalz, Wilcox 0,35½, Armour 0,35. Amerikan. Speck short clear middles vorräth. ℳ 0,31¼. Ruhig. Petroleum fester, vorr. ℳ 6,90 B.

Hamburg, 11. Juni. Weizen ruhig, holstein. 155—160. Roggen ruhig, mecklenb. 145—152, russ. ruhig, 98—100. Rüböl fest, 47½. Spiritus schwach, Juni-Juli 21⅛, Juli-Aug. 21⅛, Aug.-Sept. 21⅞, Sept.-Oct. 22⅛ B. Petroleum ruhig, 6,90 B.

Wien, 11. Juni. Weizen Mai-Juni 7,30 G., 7,35 B., Herbst 7,58 G., 7,60 B. Roggen Mai-Juni 6,33 G., 6,38 B., Herbst 6,59 G., 6,61 B. Mais Mai Juni 6,64 G., 6,66 B. Hafer Mai-Juni 6,78 G., 6,80 B., Herbst 6,28 G., 6,30 B. Raps Aug.-Sept. 11,25—11,35.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

Amsterdam, 11. Juni. Leinöl Sommer Fl. 23, Herbst 22⅝.

London, 10. Juni. Olivenöl. Span. Sh. 37.0, Messina —, Mogadore 33—34.

London, 11. Juni. Leinöl Juni sh. 21.7½, Sept.-Dec. sh. 21 0.

Hull, 11. Juni. Baumwollöl ohne Faß raff. 16 sh. 1½ d., rohes 15 sh. — d. — Leinöl ohne F. 21 sh. — d., Juni 20 sh. 9 d., Sept.-Dec. 19 sh. 6 d.

Liverpool, 11. Juni. Leinöl fest, mit Faß rohes 22¼ sh., raff. 23⅜ sh.

Kaffee.

Hamburg, 11. Juni. Kaffee. Juni ℳ 0,76, Sept. 0,75½, Dec. 0,73½, März 0,72½. Kaum behauptet.

Amsterdam, 11. Juni Kaffee Java vorr. Fl. 53, Juli 52½, Sept. 52½, Dec. 52½, März 51½, Mai 51½.

Antwerpen, 11. Juni. Kaffee. Juni Frs. 97⅜, Sept. 97½, Oct. 96½, Dec. 94¼. Ruhig.

Havre, 11 Juni Kaffee. Juli Frs. 94¾. Sept. 94½, Oct. 93¼, Dec. 91⅜, März 90¾. Ruhig.

Viehmärkte.

Crefeld, 11. Juni. Auf dem heutigen Viehmarkte waren 116 Stück Großvieh aufgetrieben. 1. Qual. ℳ 60—62, 2. Qual. 58—60, 3. Qual. 56—58. Alles verkauft.

Köln, 11. Juni. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben: 540 Ochsen, verkauft 1. Sorte zu ℳ 70—72, 2. 64—68, 3. 60—64; 270 Kühe, verkauft 1. Sorte zu ℳ 64—66, 2. 59—62, 3. 55—58; 30 Stiere, verkauft 1. Sorte zu ℳ 63—69, 2. 58—62, 3. 53—57; 700 Schweine, verkauft 1. Sorte zu ℳ 48—50, 2. 46—47, 3. 42—45 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft durchweg matt; Markt langsam geräumt.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 12 Uhr starb im Kloster zu Unterrath b. Düsseldorf unsere liebe Tochter

Katharina

im Alter von 18 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet

die Familie Stummen.

Neuss, den 11. Juni 1895.

Die Beerdigung findet am Donnerstag vom Kloster aus statt.

---

†

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen 10 Uhr unsern theueren Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

Joh. Pet. Hub. Recht,

Postagent,

im Alter von 51 Jahren, in Folge eines Schlaganfalles, nach würdigem Empfang der hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Glehn, Düsseldorf und Crefeld, den 11. Juni 1895.

Männer-Sodalität.

Heute Nachmittag 4 Uhr findet die Beerdigung unseres verstorbenen Mitbruders

Theodor Zwickart

statt, wozu einladet

der Vorstand.

Pius-Verein.

Die Mitglieder werden hierdurch zu der heute Nachmittag 4 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Seniors

Theodor Zwickart

ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

III. Orden.

Heute Nachmittag 4 Uhr Beerdigung unseres verstorbenen Mitbruders

Theodor Zwickart.

---

†

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Gottfried Faßbender

findet Freitag den 14. Juni, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu hiermit ergebenst einladet

die Familie.

Verkauf auf Abbruch.

Am Dienstag den 18 Juni cr., Morgens 10 Uhr,

soll an der Vicarie hierselbst eine **Stallung** auf Abbruch öffentlich meistbietend verkauft werden.

Glehn. **Der Kirchenvorstand.**

Gras-Verkauf

zu Neußerfurth.

Am Dienstag den 18. Juni, Nachmittags 4 Uhr,

im Wirthslokale von Conrad Schmalbach zu Neußerfurth läßt Herr Hermann Joseph Raspels zu Kaarst auf Schrörshof:

15 Morgen Gras im Schrörsröttchen in 15 Parzellen und

1 Morgen Klee auf der Schaafsweide

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Justizrath Hinderkotte.

Gras-Verkauf

zu Uedesheim.

Am Samstag den 15. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthschaftslocale von August Beiser zu Uedesheim lassen die Gebrüder Cürten auf Waldscheidt:

den diesjährigen Grasaufwuchs von 25 Morgen am Rhein und 25 Morg. an der Tränke, in Parzellen von je 1 Morgen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Justizrath Hinderkotte, Notar.

Klee- u. Gras-Verkauf

zu Oberlörick.

Am Dienstag den 18. Juni 1895, Nachmittags 4 Uhr,

zu Oberlörick im Wirthslokale von Wwe. Ant. Schmitz lassen:

1. **Herr Hermann Huthmacher zu Niederlörick wohnend:**
   7 Nrn. Luzernerklee im Rheinfelde am Damm,
   7 Nrn. dito im Rheinfeld, neben vor. Parzelle,
   6 Nrn. dito am Wege von Büderich nach Lörick,
   10 Nrn. dito unter Heerdt zwischen der Eisenbahn und der Mühle,
   4 Nrn. dito am Wege von Oberlörick nach Heerdt,
   4 Nrn. dito am Wege von Oberlörick nach Niederkassel,
   8 Nrn. Gras in den Wiesen am Wege nach Mönchenwerth,
2. **Herr Julius Hülser zu Düsseldorf wohnend:**
   6 Nrn. Luzernerklee „Im Witzfeld",

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Eckertz, Notar.

10,000 Mark gesucht

auf Ia. Restkauf von 50,000 M. oder sonst. hochf. Sicherheit. Offert. sub **E. 200** an die Exp. d. Ztg.

Conditorofen,

fast neu, mit Eisenpanzerung (Fabrikat J. Mauermann, Köln), zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

Näheres bei **Th. Pannenbecker,** Neuß, Büchel 44.

Junger **Brauergeselle** sofort gesucht.

Düsseldorf, Bolkerstr. 44.

Samstag den 15. Juni cr., Vormittags 10½ Uhr,

werde ich im Hotel Pelzer hierselbst, für Rechnung dessen, den es angeht:

200 Ctr. Rübkuchen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verneigern.

Neuß. Bluhm, Gerichtsvollzieher.

J. Mohren's Drogerie.



J. Mohren's Drogerie.

Danksagung.

Unser Kind, ein Mädchen, 7 Jahre alt, war seit einem Jahre mit einem chronischen scrophulösen Augenleiden behaftet, welche Krankheit allmählich so weit vorschritt, daß das Kind ein halb Jahr lang die Augenlider nicht mehr im geringsten zu öffnen vermochte, stets die dunkelsten Stellen des Zimmers aufsuchte und beständig über heftige Schmerzen in den Augen klagte und außerdem noch Steifheit im Halse zeigte, so daß ein Schulbesuch während dieser sechs Monate vollständig ausgeschlossen war. Wir consultirten während dieser Zeit verschiedene Aerzte, wandten Luftveränderung mehrere Wochen an, doch Alles war vergeblich, eine Besserung trat nicht ein. In dieser Nothlage wandten wir uns an den **homöopathischen Arzt**, Herrn **Dr. med. Volbeding**, in **Düsseldorf, Königsallee 6**, nach dessen dreiwöchentlicher Behandlung unser Kind die Augen schon dauernd öffnete, keine Schmerzen mehr verspürte und wenige Tage darnach als vollständig geheilt erschien. Den tiefgefühltesten Dank und beste Empfehlung sprechen die Unterzeichneten dem genannten Herrn öffentlich im Interesse ähnlich Leidender aus.

Wilhelm Raquet u. Frau,
Ludwigshafen a. Rh.

Günstiges Angebot.

Ein im Mittelpunkt einer bedeut. Industriestadt, neben der kath. Kirche gelegenes rentables **Colonial-, Material- u. Farbwaarengeschäft** wird wegen Kränklichkeit und in Ruhestandsetzung des Besitzers mit einer Anzahlung von Mk. 7000 bald zu übertragen ges. Die Lokalit. mit Einfahrtsthor eign. sich zu jedem gröss. Betriebe. Fr. Off. sub **F. K.** a. d. Exp.

Schwere, starke Heureiter,

verbessert, mit Kette und Ringe, offeriren

Frank & Herten,
Bedburg.

Versuchen Sie

auf ein Glas Quell- oder Selterswasser

mit oder ohne Zucker

Hub. Fusshoeller's

Magen-Cognac

so erhalten Sie

eine erfrischende, champagnerähnliche

Limonade.

In Neuss zu haben in den Droguerien von **J. Mohren u. Eug. Moubis Wwe., Heinr. Schröder,** ferner in allen besseren Restaurants, Cafés u. Conditoreien.

Aeltere erfahrene Maschinenschlosser, tüchtige Dachdecker-, Anstreicher-, Schreiner- bezw. Möbeltischler-, Wagenbauer-, Stellmacher-, Hufschmiede- und Bäcker-Gesellen (Zweitgesellen), Bäcker- und Metzgerlehrlinge, sowie Fuhrknechte, tüchtige Maurer und selbstständ. Schustergesellen sucht sofort

Arbeits-Nachweisestelle Neuss,
Hammthorwall 31.

Ein **Viehwärter** findet auf sofort angenehme und leichte Stellung. Gute Zeugnisse erforderlich.

Wo, sagt die Exp.

Schneidergeselle find. dauernde Arbeit bei **Schnitzler,** Clarissenstr.

Für einen braven Jungen wird Stelle als Geselle bei einem **Schreiner** auf dem Lande gesucht.

Zu erfragen bei Rektor **Schulgen** in Neuß.

Viehwärter.

Ein mit guten Zeugnissen versehener hiesiger Schweizer gegen hohen Lohn sofort oder 1. Juli auf Schloß **Langwaden** gesucht.

Ein sehr tücht. Mädchen,

welches im Hauswesen erfahren ist und selbstständig kochen kann, per Anfang Juli gesucht.

Frau Julius Reinhard,
Düsseldorf, Bahnstr. 40.

Für sofort ein

fleißiges Dienstmädchen

gesucht. Wo, sagt d. Exp.

Ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort gesucht. Näheres Oberkassel, Düsseldorferstr. Nr. 7.

Ein gebildetes **Mädchen,** von achtb. Familie, welch. in der feineren wie in der bürgerlichen Küche durchaus erfahren ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle als **Stütze der Hausfrau.** Familienanschluß erwünscht. Näheres Markt 29.

Braves **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Niederstr. 8.

Kleines Haus mit Garten,

an der Büttgerstr., ist unt. günstigen Bedingungen per 1. Oct. zu kaufen. Der Garten, 14 Are gr., grenzt mit seiner ca. 14 Meter Breite an eine proj. Straße (jetzt Weg) und eignet sich zu einer Kunstgärtnerei oder zur Anlegung von Lagerräumen, Werkstätten 2c.

Näheres **Kapitelstraße 27,** Neuß.

Metzgergeschäft mit Wohnung, im Centrum der Stadt und beste Lage, per 1. Juli, event. an anderes Geschäft zu vermiethen.

C. Hünninger,
Hammthorwallstr. 42.

Wohnung.

Zum 1. Oct. ist eine schöne 1. Etage an ruhige Familie zu vermiethen.

Näheres Crefelderstr. 68.

---

2 Zimmer per 1. Juli zu verm. sowie ein **Fuhr-** u. **Ackerknecht** gesucht. Glockhammer 26.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. a. M.

Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz. ist thatsächlich **unvergleichlich** in ihren Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, sowie zur **sofortigen Herstellung** einer **sammetweichen, zarten, blendend weißen Haut-** u. **Gesichtsfarbe.** Vorr. 50 Pfg. pro Stück bei **Jacob Breuer,** Krämerstr. 7.

Weizenkaav

abzugeben. **N. Simons,** Walzenmühlen.

Reparaturen an Kinderwagen: Verdecken, Garniren, Lackiren, Ersetzen der Bestandtheile, besorgt **Th. M. Küppers,** Königsstr.

Wegen Heirath des jetzigen, suche sofort ein tüchtiges

Dienstmädchen.

Metzger Thomas, Michaelstr.



Regelmässige Dampferfahrten

für Personen und Güter.

Düsseldorf-Neuss und zurück.

Dampfer „Düssel" und „Erft".

Fahrplan vom 6. April 1895 ab.

Ab Düsseldorf:	Ab Neuss:
8,30. 11,15 1,15. 3,40. 5,30. 7,30.	6,00. 10,00. 12,10. 2,45. 4,80. 6,30.

An Sonn- und Feiertagen wird die erste Tour von Neuss eine Stunde später gefahren.

Düsseldorf-Heerdt und zurück.

Fahrplan vom 13. April 1895 ab.

Ab Düsseldorf:	Ab Heerdt:
An Wochentagen: 8,30. 11,00. 11,15. 1,15. 3,00. 3,40. 5,30. 7,00. 7,30.	An Wochentagen: 6,25. 7,00. 10,25. 12,35. 3,10. 4,15. 4,55. 6,55. 9,00.
An Sonntagen: 8,30. 10,00. 11,15. 1,15. 3,00. 3,30. 3,40. 5,30. 7,30. 8,00.	An Sonntagen: 7,25. 8,50. 10,25. 12,35. 2,50. 3,10. 4,55. 6,55. 7,30. 9,00.

Düsseldorf-Dormagen und zurück.

Dampfer „Agger" und „Sieg".

Fahrplan vom 13. April 1895 ab.

An Wochentagen:				An Sonn- und Feiertagen:			
*11,00	3,00	7,00	Ab Düsseldorf	10,00	3,00	3,30	8,00
11,15	3,15	7,15	„ Heerdt	10,15	3,15	3,45	8,15
11,30	3,30	7,30	„ Hamm	10,30	3,30	4,00	8,30
11,45	3,45	7,45	„ Grimlinghausen	10,45	3,45	4,15	8,45
12,00	4,00	8,00	„ Volmerswerth	11,00	4,00	4,30	9,00
12,20	4,20	8,20	„ Uedesheim	11,15	4,20	4,50	9,20
12,40	4,40	8,40	„ Stürzelberg	11,40	4,40	5,10	9,40
1,15	5,15	9,15	„ Benrath	12,15	5,15	5,45	10,15
1,30	5,30	9,30	„ Zons	12,30	5,30	6,00	10,30
1,40	5,40	9,40	„ Baumberg	12,40	—	6,10	10,40
1,50	5,50	9,50	„ Monheim	12,50	—	6,20	10,50
2,00	6,00	10,00	An Dormagen	1,00	—	6,30	11,00
*5,00	2,20	7,00	Ab Dormagen	7,00	1,10	—	7,00
5,10	2,30	7,10	„ Monheim	7,10	1,20	—	7,10
5,20	2,40	7,20	„ Baumberg	7,20	1,30	—	7,20
5,30	2,50	7,30	„ Zons	7,30	1,40	6,00	7,30
5,45	3,00	7,45	„ Benrath	7,45	1,50	6,15	7,45
6,05	3,15	8,00	„ Stürzelberg	8,00	2,05	6,30	8,00
6,20	3,30	8,15	„ Uedesheim	8,15	2,15	6,45	8,15
6,30	3,40	8,25	„ Volmerswerth	8,20	2,20	6,55	8,25
6,40	3,50	8,35	„ Grimlinghausen	8,30	2,30	7,05	8,35
6,50	4,00	8,45	„ Hamm	8,40	2,40	7,15	8,45
7,00	4,15	9,00	„ Heerdt	8,50	2,50	7,30	9,00
7,10	4,30	9,15	An Düsseldorf	9,00	3,05	7,45	9,15

Für die im Fahrplan mit * versehenen Fahrten werden Marktbillets zu ermässigten Preisen ausgegeben.

An Bord der Dampfer befindet sich Restauration.

Anlegestelle in Düsseldorf: Rheinquai, oberhalb Damm- und Bäckerstrassen-Ecke.

Die Fahrkarten müssen vor Betreten der Dampfer bei den auf jeder Station befindlichen Fahrkarten-Ausgaben gelöst werden.

Cretschmar & Co.,
Dampfschifffahrts-Gesellschaft m. b. H.

Grasverkauf zu Neuß.

Der **Verkauf des Gras-Aufwuchses auf der Neußer Wiese** für

Herrn Landgerichtsrath Baumeister,
Erben Caspar Thywissen,
Erben Notar Franken,
Frau Wittwe Dr. Clemens Sels,
Gottfried Jansen,
Rechtsanwalt Cremer,
Wittwe A. Zimmermann,
Freiherr von der Leyen,
Heinrich Krufinger und
Erben Josef Tiepel findet

am Freitag den 14. Juni cr.,
nicht wie früher angegeben Montag den 17. Juni)
Nachmittags punkt 2 Uhr,

im Wirthschaftslokale von Josef Servaes zu Neuß am Niederthor, zusammen mit dem Verkaufe des Grasaufwuchses auf der Fohlenweide für die Lokal-Abtheilung des Landwirthschaftlichen Vereins, statt.

Neuß. Justizrath **Hinderkotte**, Notar.

Großer Gras-Verkauf
auf dem Schlosse Langwaden.

Am Freitag den 14. Juni 1895, Nachmittags 1 Uhr,

lassen die **Erben Marschall Maison** auf ihrem Schlosse zu Langwaden bei Wevelinghoven den Grasaufwuchs von

40 Parzellen im Weyerthal,
18 Parzellen im Baumgarten und in den Anlagen,
30 Parzellen im Pferdsescherbroich, dem Dorfe Langwaden gegenüber,
30 Parzellen daselbst, dem Hochbroich zu,
21 Parzellen im großen Vogelsang,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungsausstand und gute Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Justizrath **Borren**, Notar.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

verkaufe ich sämmtliche Kurz-, Weiss- und Wollwaaren, Stickereien, Handarbeiten, Wachstuche etc. zu und unter Einkaufspreis.

Rud. Illgner

Büchel 11. Büchel 11.

Unentgeltlich versende **Anweisung zur Rettung von Trunksucht.**
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.

Margarine

aus der Fabrik von
A. L. Mohr, Altona-Barenfeld,
empfiehlt in stets frischer Waare:

Marke	F. F.	pr. Pfd.	70	Pfg.
„	A. A. A.	„ „	65	„
„	A.	„ „	55	„
„	B. E.	„ „	48	„

Consum-Anstalt, Neuß, Markt 14.

Marke F. F. zum Preise von **70 Pfg.** ist von feinster Butter nicht zu unterscheiden und sollte in keiner Küche und sparsamen Haushaltung fehlen.

Düsseldorfs größtes Spezial-Geschäft
in
Herren- und Knaben-Garderoben
G. Hettlage,
Klosterstraße 41, **Klosterstraße 41,**
empfiehlt

Knaben-Anzüge
in Blousen und Kittel-Façon, in Trikot, Cheviot u. Buxkin, von M. 2, 3, 4, 5, 6—15.

Knaben-Anzüge
mit gefütterter Joppe, fester und loser Weste, von M. 6, 8, 10, 12—20.

Knaben-Anzüge
in starkem Buxkin, solide und elegant gearbeitet, mit kurzer und langer Hose, von M. 8, 10, 13, 16—25.

Burschen- und Jünglings-Anzüge
1- und 2reihig, ganz neue Façons, in modernsten Stoffen, v. M. 10, 12, 15, 18, 20—30.

Joppen-Anzüge
1- und 2reihig, mod. Façons, in ganz neuen Stoffen, von M. 10, 15, 20, 25—45.

Rock-Anzüge
in Cheviot, Buxkin- u. Kammgarn, in hochmodernen und einfachen Façons, von Mark 30 35, 40—48.

Braut-Anzüge
in verschiedenen Qualitäten, feinste Maaßarbeit, von Mark 36, 40, 45—55.

Herren-Paletots und Havelocks
in ganz neuen Stoffen, eleg. ausgestattet, beste Verarbeit., von M. 15, 20, 24, 30—45.

Größte Auswahl in Communicanten-Anzügen, einzelnen schwarzen Röcken und Geh-Röcken, schwarzen Rock- und Gehrock-Anzügen. Einzelne Buxkin-Joppen von 6 M. an. Hausjoppen. Buxkin-Hosen von Mk. 3—18.] [Hosen und Westen von M. 10 an.

Katholischer Gesellen-Verein.

Donnerstag den 13. Juni, Abends 8 Uhr:

Namenstagsfeier
der allverehrten hochwürdigen Präsides
Herrn Kaplan Heusch
und
Herrn Kaplan Fettweiss.

Zu dieser Feier sind alle Mitglieder sowie die Herren Ehrenmitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Quartett-Verein Neuß.
(Gemischter Chor.)

Frohnleichnam, den 13. Juni cr., Abends 8 Uhr,
im Saale des Hôtel Berghaus:

Fest-Concert,

unter Leitung des Musik-Directors Herrn A. Kruesch aus Düsseldorf und unter gefälliger Mitwirkung des Sing-Vereins Düsseldorf.

Es gelangen u. A. zum Vortrage:
Chöre à capella und mit Orchester, Soli's und Terzette.
Orchester: Düsseldorfer Concert-Capelle.

Concertkarten zum ermäßigten Preise von 75 Pfg. sind bei den Vereinsmitgliedern zu haben. Kassapreis 1 Mark.

Die activen und passiven Mitglieder nebst Familie werden freundlichst eingeladen und höflichst ersucht, recht frühzeitig zu erscheinen, da pünktlich begonnen wird.

Der Vorstand.

Zur Gilbach.

Am **Donnerstag den 13. Juni cr.** (Frohnleichnamsfest) Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Ulanen-Rgts. Nr. 5, Düsseldorf.
Entrée frei. Bier 15 Pfg. Reine Weine.
Bei Eintritt der Dunkelheit Illumination u. Brillant-Feuerwerk.

Neuß. **Jos. Schlafen.**

Das V. Verbandsfest
des
Kreis-Krieger-Verbandes Bergheim
findet statt am **16. und 17. Juni**
zu Königshoven,
10 Minuten von der Station Harff.

Festzug, Parade, Preisvogelschießen sowie Fest-Bälle.

Die Nähere besagen die Programme.

Die Musik wird ausgeführt von der gesammten Kapelle der königl. Unteroffizierschule zu Jülich.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand. **Das Fest-Comite.**



Butter-maschinen
in 9 Größen, mit und ohne **Temperir-vorrichtung,** empfiehlt billig
B. Freise,
Neuß.

Heurechen
mit 24 Stahlzinken, in verschiedenen Sorten, empfiehlt billig. Nur eigenes Fabrikat. Mechanischer Betrieb.
B. Freise, Neuß.



Voss'sches Vogel-Futter
mit der Schwalbe.

Singfutter *für Kanarien, Nachtigallen, Drosselfutter.*
Specialfutter *für deutsche Finken, Meisen, Lerchen, Papageien, Prachtfinken u.s.w. Die Mischungen sind vielfach preisgekrönt, 12jähr. grosser Erfolg. Glänzende Zeugnisse erster Autoritäten.*

EINGETRAGENE SCHUTZMARKE

In der hiesigen Niederlage **umsonst** *illustrirte* **Broschüre** *für Vogelpflege. Daselbst Verkauf der* **patentirten Milbenfänger,** *Sparfuttergläser etc. alles zu Originalpreisen.*

Ab Cöln Preislisten für alle Arten Sing- und Ziervögel, Käfige etc. umsonst.
Gust. Voss,
Hoflieferant,
Köln.

Ueberall käuflich

Niederlage in Neuss bei **J. Mohren,** Büchel.

1½ Morgen schönes Wiesengras
an der Büttgerlandstraße stehend, hat billig zu verkaufen.
Neuß. **Aug. Klaphake.**

Deutsch-Französ. Krieg (Jubiläums-Ausgabe), in Heften od. complet, zu haben bei Dav. Möller, Oberstr. 130.

Vereinigung d. Prozession Allerheiligen u. Kevelaer.

Der uns in der Frohnleichnams-Prozession von dem Herrn Oberpfarrer angewiesene Platz befindet sich unmittelbar vor dem Hochwürdigsten Gute vor dem Pius Verein.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die rege und liebevolle Betheiligung an der Feier unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen Bewohnern der Gemeinde Büttgen hiermit unseren wärmsten Dank. Insonderheit möge unser Dank dem Gesangverein „Liederkranz" und dem „St. Sebastianus-Schützen-Verein" gelten.

Wilh. Schrills u. Frau.
Holzbüttgen, 10. Juni 1895.

Eis!
Gebr. Kallen.

Hôtel Hoppen,
Wevelinghoven.
Großes Garten-Concert
am **Frohnleichnamstage,** Donnerstag den 13. Juni.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Hierzu ladet ein
Joh. Jac. Hoppen.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Die besten und billigsten Drucksachen
jeder Art,
liefert in kürzester Frist die Buch- und Steindruckerei von
E. Fandreyer,
Crefelderstrasse 55.

Modelle u. Schablone
werden nach Zeichnung angefertigt.
Wilh. Bröker, Büttgerstr.,
Schreinerei u. Dreherei mit Dampfbetrieb.

Circa 80,000 weiße Kappuspflanzen
sind zu haben bei
Wwe. Jos. Leuchtenberg Erben,
vorm Oberthor.

Complette, starke
Heureiter,
à **1,70 Mk.**, empfehlen
M. Bergerhausen & Sohn,
Horrem-Dormagen.

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche
fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100 Mk.**
Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portieren. Prachtkataloggrat.**
Sophastoff Reste!
Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch, spottbillig. Muster franco.**
Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre,**
Berlin S., Oranienstr. 158.
Grösstes Teppich-Haus Berlins.

WEIMAR-LOTTERIE.
Erste Ziehung nächsten Sonnabend

Loos-Preis: **1 Mk.** u. 10 Pfg. Reichs-Stempel. Haupt-Gewinn: **50,000 Mk. w.**

Loose für **1 Mk.** Zusammen 6700 Gewinne im w.v. 200000 Mk.
u. 10 Pfge. 11 Loose für 11 Mk. 10 Pfg. — auf 10 Loose 1 Freilos,
Reichs- 28 „ „ 27 „ 80 „ — „ 25 „ 3 „
Stempel. (Porto u. Gewinnliste 20 Pfge.) empfiehlt und versendet die General-Agentur von

Th. Lützenrath, Cöln a. Rh., Hohe Str. Nr. 28; **Erfurt,** Löbe-Str. Nr. 47/48.

In Neuss zu haben bei **C. W. Korten,** Niederstrasse.

Nächste Ziehung
bestimmt 1. Juli 1895.

Wiesbadener Auguste Victoria-Lotterie.
à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.
Hauptgew. 20000 M., 10000 M., 5000 M. i. W.

Sämmtl. Gewinne mit 90% garantirt.

empfiehlt das General-Debit
Julius Goldberg & Cie, Cöln/Rhein. Hohestrasse 137.

Telegr.-Adr. „Goldquelle."

Alle, welche Bergwerks-Actien besitzen oder zu erwerben beabsichtigen, sollten die in **London** in **deutscher Sprache** wöchentlich erscheinende
Gold-Minen-Börse
lesen, um grosse **Gewinne** zu erzielen und sich gegen **Verluste** zu schützen. Abonnem. M. 5 pr. Sem. Probe-N. vers. kostenfrei d.
Goldminen-Börse,
36 Copthall Avenue, London E.C.

Deutscher Rothwein, garantirt rein,
untersucht von Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden. Verkauf zu en gros-Preis. (à Flasche 90 Pfg.)
B. Barfuß, Krämerstr. 11.

Grabmonumente
in Marmor, Granit- u. Sandstein, in sehr grosser Auswahl vorräthig, empfiehlt billigst
H. Platen,
Stein- u. Bildhauerei, Crefeld, Gladbacherstrasse 60.
(Nähe der Bahn.)

Neußer Dampf-Senf-Fabrik E. Helten empf. prima Waare en gros & en détail.

Zu vermiethen:
Haus Furtherstr. Nr. 24 z. 1. Oct.
Haus Büchel Nr. 2 am Markt, bester Geschäftslage, zum 1. October.
Ferner große **Lagerräume** und **Speicher.** Näheres bei
Jacob Le Hanne, Neuß.

I. **Etage,** 5 Zimmer und ein Mansarde-Zimmer, per October zu vermiethen. Die Exp. sagt wo.

I. und II. **Etage,** 6 und 4 Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, ganz oder getheilt, per Oct. zu vermiethen. Die Exp. sagt wo.

3 Zimmer z. verm. Niederstr. 71.

Pivat Anton!
Unserm Schützenwirthe dem Herrn
Anton Schnaß
nebst Familie
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
zu seinem morgigen Namensfeste.
Gewidmet vom Vorstande des Ober- und Niederlöricher Schützen-Vereins.

Düsseldorferstraße schöne Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei N. Simons.